Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 34 (1885)

Artikel: Franz Ludwig von Erlachs Studienreise
Autor: Erlach, Franz Ludwig von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-125114

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Franz Ludwig von Erlachs Studienreise.

In einem Handschriftenbande der Stadtbibliothek von Bern, betitelt „Miscellanea“, und aus dem Schlosse Spiez herstammend, befindet sich unter einer großen Zahl mehr oder minder interessanter meist die Familie von Erlach betreffender Aktenstücke auch ein kleines Heftchen von wenigen zusammengefalteten Papierbogen. Auf der Außenseite des ersten Blattes trägt dasselbe die doppelte Aufschrift:

„Min, Franz Ludwig von Erlachs Rodell alles, was ich ußgäben 1592. Was ich zu Padua ußgäben hab.“

Weiter unten steht dann noch von derselben Hand:

„Es ist auch hernach, nach miner ankunfft uß Italien vill allhier zu Bern in disen Rodell geschriben worden.“

Dem entsprechend enthält das Heft auf seinen ersten Blättern die Aufzeichnungen Franz Ludwigs von Erlach auf seiner Reise nach Padua und wieder zurück, und im zweiten Theile überhaupt Rechnungsnotizen aus späterer Zeit.

Die letztern sind zu unvollständig und fragmentarisch, als daß sie uns etwa eine Vorstellung zu geben vermöchten von dem Geldverkehr eines großen Herren

damaliger Zeit, oder von der Administration einer ansehnlichen Besitzung, wie z. B. der Herrschaft Spiez, um die es sich hier hauptsächlich handelt; der erstere Theil dagegen besteht nicht nur aus Notizen über die Auslagen der Reise, sondern es sind diesen auch einige weitere tagebuchartige Aufzeichnungen über seine Wanderung beigefügt. Obwohl auch hier sehr Vieles unvollständig aufgezeichnet und deßhalb unverständlich ist, so daß z. B. eine Gesammtrechnung über die Kosten sich als unmöglich erweist, so sind doch diese kurzen Angaben nicht ohne Interesse. Auf schriftstellerische Kunst macht dieser „Rodell" selbstverständlich nicht den mindesten Anspruch; er ist ein Rechnungsbüchlein, keine Reisebeschreibung; aber über die damaligen Verkehrs-Mittel und -Gelegenheiten, über die Stationen der Reise und die daherige Ausrüstung findet sich manches Bemerkenswerthe, nicht minder über die Lebensart und die Bedürfnisse eines Studenten — denn als solcher reiste Franz Ludwig von Erlach nach Italien; besonders aber finden wir darin zahlreiche Beiträge zur Geschichte der Preise. Was der Wanderer über die von ihm besuchten Städte sagt, ist trotz der großen Kürze und Trockenheit doch nicht ganz ohne Reiz; in mancher Bemerkung über die Bauart der Städte, namentlich aber im Erstaunen über die berühmte Certosa bei Pavia, verräth sich ein gewisser Sinn für Architektur, und die Bewunderung über das venetianische Zeughaus zeigt den richtigen Sohn des alten Bern.

Nicht vergessen wollen wir schließlich, daß der junge Reisende sogar einer der bedeutendsten Berner des 17. Jahrhunderts gewesen ist, und daß die Aufzeichnungen seiner Studentenreise auch schon dadurch eine gewisse Aufmerksamkeit verdienen.

Franz Ludwig von Erlach war der Großsohn des Schultheißen Hans Rudolf von Erlach, Herrn zu Spiez, Bümpliz und Oberhofen, eines sehr reichen Mannes; er war geboren 1575, war also zur Zeit seiner Reise nach Padua erst 17—18 Jahre alt. Daß er nach der gewöhnlichen Vorbildung, wie sie damals in Bern in den vornehmen Familien üblich war, auch noch eine fremde Universität besucht habe, um auf seine staatsmännische Laufbahn sich vorzubereiten, war bisher unbekannt, oder ist doch unbeachtet geblieben. Obwohl wir gerade von seinen Studien aus dem Tagebuche nicht das Geringste vernehmen, so hat er doch sicher seine Zeit wohl angewendet, jedenfalls Welt- und Menschenkenntniß erworben. Dabei war er, trotz des feinen standesgemäßen Auftretens, trotz des Spinetenschlagers und des Fechtmeisters, offenbar ein sorgsamer Haushalter, der über jede Ausgabe sich Rechenschaft gab. Mit seinem „Vetter Stoffel", der meistens sein Begleiter war, hat er offenbar sehr genau gerechnet, wenn auch uns gerade dieses Verhältniß nicht sehr klar werden will. Franz Ludwig wurde 1604 Schultheiß zu Burgdorf, 1610 Mitglied des Kleinen Rathes und schon 1619 Schultheiß. Er leitete das bernische Staatswesen bis zu seinem 1651 erfolgten Tode mit Geschick und nicht ohne Auszeichnung in den schwierigen Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Man hat behauptet, daß er 144 Gesandtschaften im Auftrag der Republik ausgeführt habe, wiederholt ging er auch in's Ausland, an den französischen Hof und nach Turin.

Nicht am wenigsten berühmt ist er geworden durch die Zahl seiner Nachkommenschaft; von seinen zwei Frauen soll er, wie das prunkvolle Denkmal in der Kirche zu Spiez uns sagt, nicht weniger als 35 Kinder hinterlassen haben.

Genaueres findet sich über seine Familienverhältnisse u. s. w. in Stettlers Genealogien, Handschrift der Berner Stadtbibliothek; über seine politische Thätigkeit in Tilliers Geschichte von Bern.

Min Franz Ludwig von Erlachs rodell alles was ich ußgäben 1592 Was ich zu Padua ußgäben hab.

Erstlich so bin ich den 2. tag Aprellen dis 1592 jars uß minem lieben vatterlandt verreysnet, bis in die Stadt Burgdorff in Uechtlandt; den 3. tag von Burgdorf in die Stadt Wyllisauw, den 4. von Wyllisauw gan Luzern, den 5. von Lucern gan Ury oder Altorff. Den 6. von Altorff gan Urselen uff dem Gotthardt; den 7. von Urselen gan Pfeidt (Faido), den 8. von Pfeidt gan Bellis (Bellinzona), den 9. von Bellis gan Mondrys (Mendrisio), in welichem ich by minen lieben vettern, Herrn Buchern, und 14 Tag verharret.

Byn den 26. tag Aprilis für das erst mal gann Meylandt gereyset. Denne so bin ich von Mondrys von minen lieben vettern den 4. tag July verryset, bis gan Chum (Como) z'roß. Verthan von Bern bis gan Mondryß mit 2 Dienern . . . . . 25 Kronen.

Dann den 5. von Chum gan Meylandt, in welichem ich einen tag still glägenn. Den 7. von Meylandt gan Pavy in der Carottschen (Carosse), den 8. von Pavy gan Plesentz (Piacenza) uff dem wasser, das man nent Thysin. Den 9. von Plesentz gan Cremonen, ouch uf dem vorgemeldten wasser; den 10. von Cremonen gan Mantua in der Carottschen, denne den 11. von Mantua durch die Stat Solimago (wahrscheinlich für Legnago); von der selbigen durch die Stadt Montangiada (Montagniana).

Von der selbigen durch Est (Este), und von Est gan Padua, alles den 11. tag Julii.

Danne so syndt wir ein tag und ein halben zu Padua in dem wirtshus gesyn, ob mir ein kammer gefunden. Syndt darnach in unser kammer gezogen; gäbendt im zu monatt 20 Pfund. Syndt in die kammer kommen den 14. tag heuwmonats.

Ich han von vetter S. Frantz Tillier zu Mondryß empfangen 28 Silberkronen, welche 28 ich im zu Meylandt in guten thrüwen fürgestreckt, von welichen 28 Kronen mir vetter Stoffel wären soll 10, denne so han ich vetter Stoffel zu Mondryß fürgesetzt 2 giron. Danne abermals zu Chum für in gäben 1 silberkronen und 2 Pfund.

(Folgen eine Reihe weiterer Posten an den nämlichen Vetter, die wir hier übergehen.)

Han mit im den 14. heuwmonat endlich abgerechnet, bleibt er mir schuldig — 30 Duc. 8 schill.

Ich han für uns dry ußgäben by der carthus an welichen mir vetter Stoffel syn theill gäben.	2 regial,
Umb 2 kragen zum wams gäben mitt spitzlinen	1 Duc.
Umb ein buch und diesen Rodell gäben .	31 schill.
Umb 17 schrybfäderen	8 schill.
umb ein gutterlyn vol dinte . . .	6 schill.
Umb ein schrybmässer	5 schill.
umb ein schnur am schrybzüg . . .	2 schill.
und umb ein schrybzüg	8 schill.
So het unser wirt für mich gäben . .	25 schill.
Han zu Meylandt von vetter Stoffel von dem gelt, das ich im fürgesetzt, empfangen .	25 Duc.
von welichen ich zu Meylandt 5 im Stoffel gäben, desglichen zu Cremonen 11 Kr. u. 3 ℔.	

Ein dugaten in Sekel gäben an dem tag, da mir in unser kamer zogen. Es ghört mir uß dem seckell . . . . . 24 schill.
Dann abermals für uns 2 ußgäben . 4 schill.
Danne . . . . . 14 schill.
Umb wyn . . . . . 5 schill.
Danne so han ich für Stoffel und für mich und für den buben gäben . . . 12 schill.
Stoffel hat für mich gäben schifferlon von Padua bis gan Lucifusina (Fusina an der Mündung der Brenta) . . . 37 1/2 schill.
Bin den 27. tag heuwmonat gan Venedig gereyset und bin da verharret biß uff den 31. tag desselbigen monats, daselbst han verthan . . . . . 8 Duc.
Umb gwer und tolche zu Venedig gäben . 3 Duc.
Ich han für Hans Rudolf und für mich ußgäben, da mir syndt in drei gondlen gan S. Mark gespatieret . . . . . 12 schill.
Han für uns alle 3 gäben dem wirdt zu Venedig . . . . . 1 ℔ (?)
Danne aber zalt für all 3 . . . 14 schill.
Stoffel syn theyll gäben.

Den 1. tag Augusti nach nüwem calender han ich ein kronen in Sekel gäben und hat am selbigen tag Hans Rudolf angfangen mit uns bürsiren.

Den 4. tag Augstmonat, noch dem nüwen calender han ich angfangen für das erst Mal zu dem Fechtmeister und zu dem Spinnetenschlager gan. Dem Spinnetenschlager 1 Kronen zum monat.

Han den 3. tag Augstmonat min collegium kaufft, kost mich . . . . . 1 Duc.

Han dem, der mir die Spinete gibt uff den 4. tag Augstmonat für den ersten monat gäben . 2 ℔

Den 28. tag Heuwmonat ist der Sygell von uns verreysnet. Scripsi ad nostros primo (zum ersten Mal nach Hause geschrieben).

De urbibus (von den Städten).

Rum (Rom) ist ein alt stat, an dem see gelegen, es ist ouch mercheler kouffmannsschatz darynnen. Hat ein lustig thum (Dom). Meylandt ist der größten stetten eine, die in Italien sinn mag, ouch serr lustig mit gwaltigen palesten, hat ouch das vestigest schloß, das in Italien ist. Hat ouch ein schön Thum, so man druff ist, mag man die ganze Stadt übersächen. Da ich von Meylandt gan Pavy bin gerreysnet, han ich ouch die Carthus (die Certosa) gesächen, welches ein Kloster ist und die schönste kilchen hatt, die in der welt mag gfunden werden; ist alles mit lutter marmelsteinen gemacht, die schönste historien und bilder uß marmelsteynen gehauwen, das kum müglich ist, das ein goldschmidt schöner und subtiler machen könne. Die selbig München im kloster essendt niemals fleisch. Pavy ist ein schöne lustige Stadt, ouch vest, hett ouch ein vest schloß, und ein gewaltig Studium (Hochschule) da selbst, sie liegt am Thesyn da man dann uff dem selbigen wasser bis gan Venedig faren mag, ist ouch ein schöne brück, so über das wasser gat.

Plesentz ist ouch ein schöne lustig Stadt, liegt ungferlich ein $^1/_2$ Welsche myll wyt von dem wasser Thessin (?). Ist ouch mechtig vest, het ein vest schloß. Die Stadt gehört dem Herzog von Parmen, welcher ein gwaltig schönen palast da lest bouwen. Es hat ouch in der Stadt ein schönen München Kloster, welches sich nambt Sankt

Augustin; ist wunder schön buwet mit schönen Krützgängen und lustigen Gärten.

Carmoni oder Cremonen ligt ongferlich $^1/_2$ welsche mill vom wasser Thessin (?), ist ouch ein schöne, lustige und veste Stadt, het schöne breyte und lange gassen, ist vill volck daryn, ist gar wol gebouwen mit schönen hüseren, hett ein schönen kilchthurn. Han ouch den nünten tag Heuwmonat einen edelman gesechen werden bestatten, syndt mer an der selbigen begrabnus gsynn denn 3000 München.

Zu Padua ist ein gwaltigs fests schloß, hatt ouch schöne paläst.

Mantua ist ein gwaltig veste Stadt, ouch wol gebuwen mit schönen palesten, und schöne gassen, hat ouch vil volck da selbst.

Limago (Legnago) ligt zwüschen Mantua und Montangiano, ist ein schöne, lustige und veste Stadt, gehört den Venedigern.

Montangiano ist ein alte Stadt, ligt am Thesyn (?), zwüschen Limago und Esth, gehört ouch den Venedigern.

Esth ligt ouch am wasser Thesyn (?), ist ein schöne lustige veste stadt, das wasser Thesin loufft in mitten durch die Stadt, het ein schönen lustigen platz, daruff da stat ein höche stud (Stange) mit einem fennlyn.

Padua ist ein alte veste Stadt, liegt am wasser Thesynn (?), uff welichem man gan Venedig fart, hatt ein schöne kilchen daselbst, die heißt Sanct Anthoniyen. Hatt ouch ein gwaltig studium daselbst, von allerlei nationen volck ist da, gehört den Venedigern. Ist auch daselbst ein vest schloß.

Venedig ist ein gwaltig lustige Stadt, ligt im wasser, nit wyt vom adriatischen meer; man mag in der ganzen Stadt von einem hus zum andern faren im schiff, und

ouch trochens fuß gan, hat ein gwaltigen großen lustigen platz und ein gar köstliche Kirche daselbst, die heißt Sant Marc. Es ist ouch ein gwaltig züghus da, das man Arsenal nempt, in welichem allerley Munition ist, z'roß, z'landt, z'wasser, und so schön, daß man es hüpscher und lustiger nit könne begeren.

Han der 1. tag Augusti 2 duplon gewechslet und darvon ein kronen in Seckel gäben, und ein par schuw koufft, kostendt . . . . . 2 ℔

Den 2. tag Augstmonat nach altem kalender han ich unseren fechtmeister für den ersten Monat zufriden gestellt, und han im gäben . . . 3 Duc.

Venedig ist der wyt berümptesten stetten eine, die gefunden mag werden, dann sy 5 welscher mylen im meer ligt, het ouch wunder schöne paläst und hüser, man mag ouch uf dem land und uff dem wasser zu allen hüseren kommen. Ich hab ouch den Arsenal gesächen, welches ein wunder gros züghuß ist, des glichen kum mag gfunden werden; mit allerley waren, stücken, galeren und nauwen, sampt allerley zugehörige rüstung, desglichen nit schöner mag gfunden werden. Bin ouch zu Woren (Murano) gesynn, ligt ongfärlich 3 welsche mill wyt von Venedig ouch in dem meer, da man allerley schöne gleser macht.

Bin darnach zu Malamogguen (Malamocca) gsin, da dann die großen naven syndt, die selbigen zu besichtigen, und das groß Adriatisch meer, ligt am meer 10 mill.

Zu Fusino zigt man die großen Barquen uß dem süßen wasser in das gesalzen und uß dem gesalznen in das süß. Ist gar lustig zu sehen. Es hat ouch wunderschöne paläste dem süßen wasser nach, so man von Padua uff Venedig zu fardt, oder von Venedig gan Padua.

Den 3. tag Augusti han ich vetter Stoffel 2 dupp-

lonen entlendt, da er ist gan Venedig grissen; den 4. tag augusti han ich ein par weyß stiffel kouft, kosten mich 8 ℔ ½.

Ein buch kouft, kostet . . . . . 1 Duc.

Denne aber ein buch, kost . . . . 48 schill.

Han abermalen ein duplon gwechslet, und von dem selbigen die obgemeldten stiffel bezalt, nämlich den 3. tag Augusti.

Han abermalen 2 dupplonen gewechslet den 8. Augusti.

Von einem par strümpf ze fürfüßen gäben . 17 schill.

Von einem bar schuw ze besseren gäben . 17 schill.

Item abermalen von einem par schuw gäben 2 schill.

Den 9. tag Augstmonat nach altem calender ist Franz Tillier mit Stoffel von Venedig chomen und by uns verharret zu Padua 7 tag. Ist dar nach den 15. tag Augstmonats von uns von Padua in's frankrych verreyset.

Ich han unserem Huswirt, by dem wir zum ersten mall zu Padua sint gsyn, für min theill vom Monat gäben . . . . . 7 ℔ 10 schill.

So sind wir darnach von unserem wirt zogen den 14. tag Augstmonat. Und zu unserem wirt chomen den 14. tag Augstmonat nach altem calender, gebendt im zum Monat . . . . . 19 ℔

Han von vetter Stoffel empfangen von dem gält, das er mir schuldig ist . . 27 ℔.

Umb läderig rytthosen

Denne so het er aber ußgäben von dem gält für mich im Seckel . . . . . 7 ℔.

Den 15. tag Augstmonats hat mich vetter Stoffel bezalt und gäben . . . . 29 Duc.

Han den 17. tag Augstmonats ein läderig wambsell sampt schnür u. knöpfen kaufft umb 56 ℔ 15 sch.

Macherlohn für mine hosen gäben . . 6 ℔.
Myn läderig kleidt het mich zu Padua kostet
samt Schnyderlon . . . . . 13 Duc.
7 ℔.
Umb wescherlon geben . . . . . 10 schill.
Denne abermal wescherlon gäben nnser alten
Patronen . . . . . 12 schill.
Umb ein schwarz wambsell gäben . . 3 ℔.
Dem buben umb Hosen und wambsell gäben 5 ℔.
Den 21. tag Augstmonat nach altem calender
handt wir angefangen ryten, und han uff
den selbigen tag dem rytmeister für den
ersten monat gäben . . . . . 10 Kr.
die Krone zu 7 ℔ gerechnet.
Demnach so han ich dem schnider müssen gäben,
von wägen daß er mir schnid (?) uff min
hosen gesetzt het und uff das wammiß 15 ℔, und ein
halbs umb die fütteri.
Han dem fechtmeister für den ersten Monat
geben . . . . . 3 Duc.
Von einem par schuw ze flicken gäben . 16 schill.
(gestrichen).
Den 31. tag Augstmonat han ich dem, der
mir die Spineten gibt geben . . 2 ℔.
Dem Laquiien . . . . . 4 schill.

Ich han dem Fechtmeister gäben den ersten tag Augst (soll wohl heißen September) nach nüwer abred 4 kronen für 2 Monat.

Den ersten tag Herpstmonat 3 dupplon gewechslet, dervon 5 Kronen dem Fechtmeister gäben und 1 Kronen dem Spinetenschlager, und das übrig in Sekell.

Abermalen 2 dupplonen gewechslet und dervon 7 ℔ in Seckel gäben und 4 zu mir genommen.

Dem buben umb schuw . . . . . 15 schill.

Den 9. tag Herpstmonat bin ich abermalen von Padua gan Venedig gefaren und han daselbst verthan 29 ℔ 16 schill. $^1/_2$.

Byn daselbst verharret vom 9. tag bis uff den zwelfften, und ist uff den 11. tag der Sygell am Abendt uff Rom zu zogen. Han ouch leider in der selben zit 3 dupplonen verloren. (Letzterer Posten gestrichen und absichtlich mit Dinte überdeckt, aber doch noch lesbar.)

Den 13. tag Herpstmonat nach unserem Kalender abermalen 2 dupplonen gewechslet, und dervon 7 ℔ in Seckel gäben, darnach so hendt mir von unserem patronen wyn koufft 2 stern, han für myn theil geben 8 ℔.

Darnach unserem Patronen für die Kammeren, für myn theill geben . . . . . 9 ℔ $^1/_2$.

Umb ein schwarz par hosen gäben . . 7 ℔.

Abermalen ein dupplonen gewechslet und dervon in Sekel gäben . . . . . 7 ℔.

Umb ein par schwarz strümpf noch gäben . 10 schill.

Han an minen reysen verthan . . . 11 Kr.
von Mondryß bis gan Padua.

Diewyl ich zu Mondryß gsin, han ich verthan 75 Kr.

Darus zu Meylandt lang ziet kleyder und mantell und andern züg, so mir notdürftig gsyn.

Daruf den 15. tag Wynmonats nach inen ...

Spinetschlacher gäben . . . . . 1 Duc.

Darnach 4 Kronen in Sekell . . . 4 Kr.

Den 9. tag wynmonats han ich dem, der mir mine Spinetten gegeben, gäben . . 4 ℔.
(Nach unserem Kalender.)

Den 29. Wynmonat unserem patronen für die Kammern gäben . . . . . 10 ℔.

Den 29. tag Wynmonat abermalen gan Venedig gfaren, daselbst verthan . . 23 ℔.

Den 11. tag Wyntermonat nach unserem kalender han ich brieff von den Unseren empfangen, welche fast 3 Monat lang unterwägen gsyn, ob si uns worden.

Han dem Dochter von wegen miner Krankheit gäben . . . . . 4 Kr.
und syben Kronen in den Seckel.

Minem Spinettenschlager gäben . . 1 Kr.

Umb ein par schuw . . . . . 20 schill.

In Sekel gäben . . . . . 2 Duppl.

In Sekel gäben . . . . . 7 ℔.

Dem Apoteker für die arzniien, so er mir in myner Krankheit gäben . . . 7 ℔ 19 sch.

Dem Schärer, der mir adergelassen, gäben 2 ℔.

In Sekel gäben . . . . . 4 ℔.

Umb ein par hentschen (Handschuhe) gäben 4 ß.

Umb ein par grün wullin ryttstrümpf . 4 ß.

Umb ein Malettschlößlin . . . . 10 schill.

Dem, der mir min Spinetten gelihen, gäben 2 ß.

Da wir von Padua verreysnet, han ich unserem patronen gäben für die Kammeren und für das wynterholz und für das salz 23 ß 20 sch.

Syndt den 14. tag Wyntermonat von Padua verreysnet und han umb lenroß von Padua bis gan Pressn (Brescia) geben . . 23 ß.

Zu Vicenzen z'morgen gässen, daselbst verthan 2 ß 10 sch.

Sind darnach gen Montebello gerytten, daselbst über nacht gsyn und verthan . . 3 ß 12 sch.

Dernach morndrist gerytten bis gan Wyronen (Verona) gan z'Morgenessen, daselbst verzert 2 ß 6 sch.

Syndt darnach bis gan Cavalcaselde (?) gerytten, daselbst übernacht gsyn, daselbst verthan 3 ß 6 sch.

Sindt darnach gerytten bis Du des ey (vielleicht für Desenzano), han daselbst zu morgen gessen, daselbst verthan . . .	2 ℔ 12 sch.
Darnach bis gan Pressen übernacht, daselbst verthan	3 ℔.
Darnach von Press gerytten bis gan Ballozolen (Palazzolo)	2 ℔.
Han darnach unserem buben für sin Zerung gäben	1 ℔.
Han dem sig^r Goßwyler von Zürich gäben, das er für mich umb lenroß von Pergammen (Bergamo) bis gan Maylandt ußgäben hat	6 ℔ 10 sch.
Syndt darnach gan Pergammen gerytten, und daselbst ein tag still gelägen, die Stadt zu besichtigen, daselbst verthan . . .	6 ℔.
Handt über ein wasser müssen faren, daselbst Zoll gäben	8 sch.
Demnach von Pergamma biß gan Waberen (Vaprio) gerytten, daselbst verthan .	2 ℔ 12 sch.
Zu Meylandt für Zoll ußgäben . .	4 sch.
Han zu Meylandt ein rott wulhembdt sampt weyß wulligs und Hosen und 3 paren wullige finken gäben	18 ℔.
Dem buben für hemden gäben . .	8 sch.
Umb roß gäben von Meylandt bis gan Mondriß	3 ℔ 20 sch.
Syndt zu Meylandt 5 tag still gelägen, daselbst verthan	19 ℔.
Durnach für Stoffel ußgäben . . .	2 ℔ 10 sch.
Dem von Zürich gäben	38 sch..
Von Meylandt bis gan Perlosyns (Barlassina) gerytten, daselbst z'Morgen gässen, verthan	1 ℔ 23 sch

Den 7. tag Jenners des 1593 jars han ich dem Apothecker zu Mondriß nach lut synes Zedels gäben für arzniie und andern züg, so ich in miner Krankheit von im genommen 3 ß 6 sch.
Für ein nachtmall gäben . . . . 1 ß 6 sch.
Dem Schnyder geben, von einem par hosen zu besseren, ouch für macherlon eines wambst, so er dem buben gemacht hat . . 16 sch. 3 D.
Für den buben gäben, hosen und schuw ze besseren . . . . . 19 sch.
Umb ein klingen samt der scheyd gäben . 3 ß 2 sch.

Den 2. tag hornung han ich mit dem wirt von Mondriß endtlich abgerechnet, han im gäben für mich und für den buben 5 duplonen, 1 Duquaten, 51 sch. — 1 qua. (Ein Duplon hat zu Mondriß golten 14 ß 10 sch., und 1 Duquaten 6 ß 3 sch.)

Den 3. tag Jenner des 93. Jars bin ich von Mondriß gan Meylandt gereysnet, han von einem lenroß von Mondriß byß gan Chum gäben . . . . . 26 sch.
Danne zu Chum z'morgen gessen, verzert . 35 sch.
Danne umb ein lenroß gäben von Chum byß gan Meylandt . . . . . ein halbe Kr.
Item dem buben, des d'roß gsin, gäben . 3 sch.
Item ze Meylandt umb ein thäschen gäben 1 Kr.
Denne umb Nadlen gäben, han ich chraumet 3 sch.
Denne minem pfyffer gäben . . . 10 sch.
Item umb ein hut gäben . . . 3 Kr.
Item für ein sygell gäben . . . 26 sch.
Item für die fäderen, so in obgemeltem hut steckt, gäben . . . . . 1 Kr.
33 sch.

Die Matery zu hosen und zu den Casacquen kost 4 Kr. 25 sch.
Die Matery zu dem wambst kost . 2 Kr. 2 ₰ 5 sch.
Die näysyden, knöpf, schnür und zum
Kleydt, kost . . . . . 11 ₰ 4 sch. 1/2.
Umb füttry . . . . . 10 ₰ 18 sch. 1/2.
Item für min bütschier . . . . 10 sch.
Umb 2 sidem küssely gäben . . . 1 Kr.
Umb ettlich paar hentschen gäben . . 3 Dupl.
Item umb gürtel und behenk . . . 1 Kr.
Item für ein gfeß für tholchen und wehr gäben 20 ₰.
Macherlon für min kleydt gäben . . 10 ₰ 10 sch.
Item umb ein hut gäben . . . 2 Kr.
Umb ein par stiffel . . . . . 12 ₰.
Umb ein par schuw geben . . . 46 sch.
Dem Doctor um ein par hentzen . . 20 sch.
Umb ein kragen gäben . . . . . 1 Kr.
minder ein viertheil.
Umb ein schwarze fäderen gäben . . 30 sch. 1/2.
Schärerlon für mich und den buben . 20 sch.
Umb klingen zu tholchen und wehr gäben . 1 Kr.
Umb ein par hentschen . . . . . 40 sch.
Umb 2 ring . . . . . 5 Kr.
Item zum falcken z'morgen, zu sampt dem
buben verzert . . . . . 52 sch.
Denne so han ich mit vetter Stoffel endtlich
abgerechnet, im gäben . . . . . 8 Duppl.
Weliche Summe er underwägen und zu
Mondriß für mich ußgäben.
Habe verloren . . . . . 2 Kr.
Denne zum hut 2 mal gessen sampt dem
buben, verzert . , ... 26 sch.
Unserem wirt zu Meylandt gäben . . 5 Duppl.

Zum rotten hut cum sirutto verthan .	46 sch.
Denne da ich von Meylandt verreysnet, han ich umb min lenroß bis gan Chum gäben	13 sch. $^1/_2$.
Zu Chum z'morgen gessen und verzert .	25 sch.
Item umb ein lenroß von Chum bis gan Cuttlag (Capolago)	1 ß 10 sch.
Dem buben für sin morgenbrott gäben .	20 sch.
Zu Mondriß über nacht gsin, sampt dem buben, z'nacht und z'morgen verthan . .	5 ß 10 sch.
Umb ein lenroß von Louwis (Lugano) bis gan Belliz	ein halbe Kronen.
Zu Louwis über nacht gsyn, sampt dem buben, verzert	6 ß.
Zu Bellitz über nacht gsyn, verzert . .	12 batz.
Umb ein lenroß von Belliz bis gan Ury gäben (das Pfund zu 10 Sch. gerechnet).	2 ß
Zu Pfeidt verthan	1 ß.
Zu Orgieltz (Airolo) verthan . . .	46 sch.
Zu Urselen verzert	37 sch.
Zu Waßen verzert	9 batz.
Zu Ury verzert	1 ß.
Für den buben im schiff gäben . .	1 schill.
Für mich und den buben schifferlon gäben von Ury bis gan Lucern . . .	5 schill.
Zu Eschs (Aesch am Hallwylersee) z'morgen gessen, verzert	4 batz.
Item umb ein lenroß von Lucern bis gan Lentzburg gäben	1 Kr.
Für mine und des buben schuw zu Lentzburg gäben	11 batz.
Myn Laquay sampt den roßen hett von Bern biß gan Lentzburg verthan . . .	38 batz.

Denne dem buben, da er gan Bern gangen 6 batz.
Zu Lentzburg trinkgelt geben den diensten . 10 batz.
Denne so bin ich den 24. tag Morgens von Lenzburg uff Bern gerytten, und für das erste mall bis gan Arburg gan z'morgen essen, han sampt dem Laquayen und roßen verthan . . . . . 12 batz. 3 Krz.
Denne von Arburg bis gan Dorigen (Thörigen an der alten Straße von Bern gan Zürich) übernacht verthan samt dem buben 16 batz. 3 Kz.
Von Dörigen bis gan Burgdorff gan z'morgen essen, verthan . . . 14 batz. 2 Kz.

Den 26. tag Morgens bin ich wiederumb gan Bern in min vatterlandt frisch und gsundt khomen; Gott sye lob in Ewigkeyt!